

Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein

Jahresbeginn 2011



Konjunkturbarometer Rheinland

Aufschwung setzt sich fort, ...

Der Konjunkturaufschwung im Rheinland hat sich bis zum Jahresbeginn noch einmal beschleunigt. Und er wird sich auch im laufenden Jahr fortsetzen, wenn auch mit vermindertem Tempo. Denn die rheinische Wirtschaft beurteilt sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch die Perspektive für das Jahr 2011 merklich besser als im letzten Herbst. Damit übertrifft das Konjunkturklima im Rheinland derzeit sogar noch die Stimmung im Boom der Jahre 2006 bis 2008. Der Klimaindex erreicht mit knapp 134 Punkten einen neuen Höchststand, seitdem die Rheinland-IHKs ab dem Jahre 2003 diesen Wert berechnen. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein) zu Jahresbeginn, an der sich diesmal knapp 2.000 Betriebe mit rund 275.000 Beschäftigten beteiligt haben.

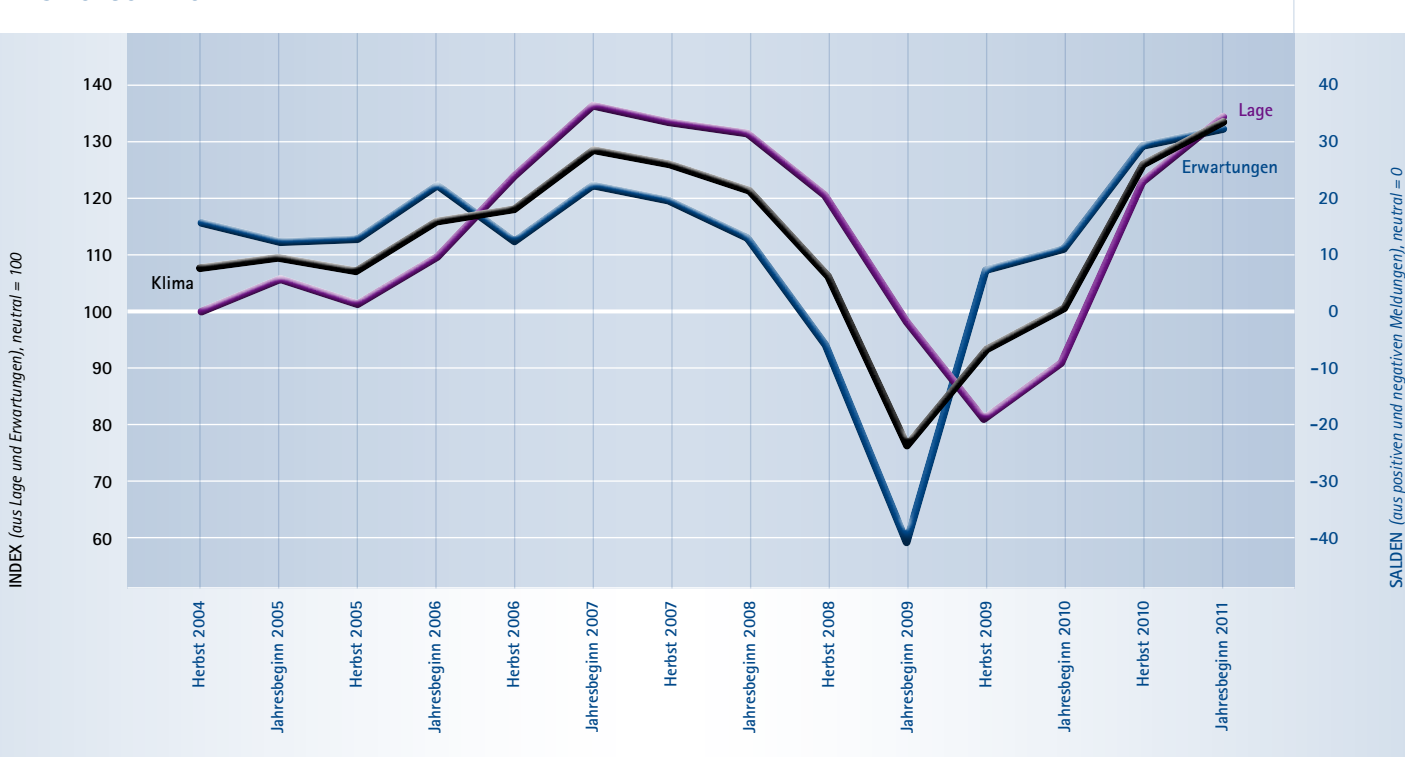
Der Konjunkturaufschwung ist mittlerweile breit angelegt: In sämtlichen Branchen weisen sowohl Lage- als auch Erwartungsindikatoren deutlich positive Werte

auf. Dies gilt auch in den meisten Betriebsgrößenklassen. Und bis auf die Bauwirtschaft und den konsumnahen Großhandel hat sich in allen übrigen Branchen die Geschäftslage seit Herbst 2010 nochmals verbessert. So melden insgesamt 44 Prozent aller Betriebe derzeit eine gute Geschäftslage, während weniger als 10 Prozent unzufrieden sind. Der Lageindikator ist damit auf einen Wert von 35 Prozentpunkten angestiegen, nach 23 Punkten im letzten Herbst. Nicht ganz so deutlich ist die Verbesserung der Geschäftserwartungen für das Jahr 2011: Der Erwartungsindex erreicht aktuell 33 Punkte, nachdem er im Herbst bereits bei 30 Punkten gelegen hatte.

... aber mit verlangsamtem Tempo

Auch sämtliche weitere Konjunkturindikatoren senden derzeit positive Signale, so die jeweils expansiven Investitionspläne, Beschäftigungspläne und Exporterwartungen. Gleichwohl dürften das Umsatz- und das Gewinnniveau von vor der Krise noch nicht in allen Branchen erreicht sein. Es zeichnet sich ab, dass das

DAS KONJUNKTURKLIMA



Kreisfreie Städte

Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen



	Rheinland	Anteil an NRW
Fläche	9.437 qkm	27,7 %
Einwohner	6,703 Mio.	37,5 %
BIP	229,5 Mrd. EUR	41,9 %
darunter: Verarbeitendes Gewerbe*	18,8 %	
Erwerbstätige	3,4 Mio.	39,6 %
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	14,8 %	
Unternehmen**	gut 420.000	ca. 43,0 %

* Anteil BWS an NRW ** Mitglieder in den fünf IHKS Quellen: IT-NRW, IHKS

Aufschwungtempo im Jahresverlauf etwas nachlassen wird. Darauf deutet zumindest die Entwicklung seit letztem Herbst hin: Die Verbesserung der Geschäftserwartungen hat sich verlangsamt, und der Erwartungsindex wird inzwischen knapp vom Lageindex übertroffen.

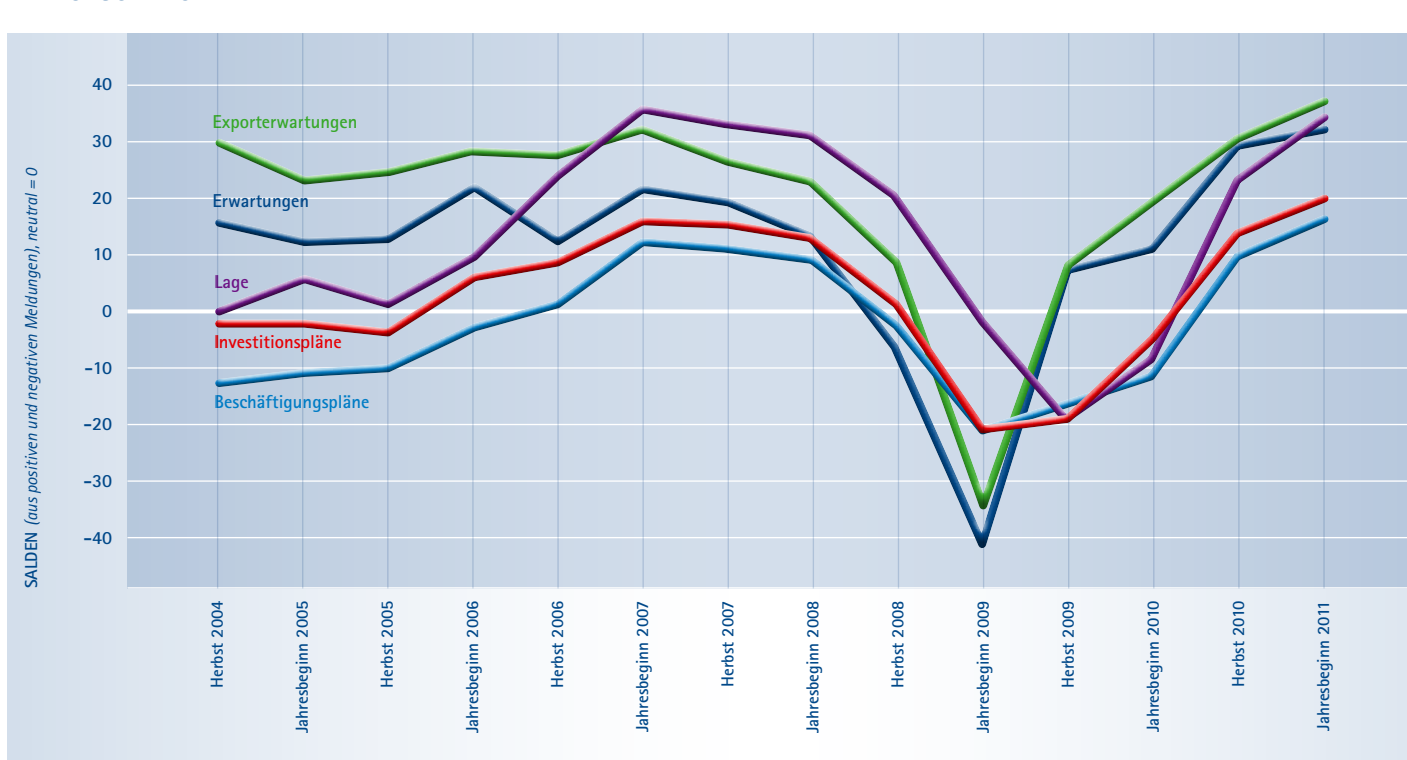
Preise und Verfügbarkeit von Rohstoffen größte Konjunkturrisiken

Als Risiken für die weitere Geschäftsentwicklung bezeichnet insgesamt jeder zweite Betrieb die Preise von Energie und Rohstoffen sowie deren Verfügbarkeit. In der Industrie sind es sogar sieben von zehn Betrieben. Ebenso zweifelt fast jeder Zweite auch in diesem Jahr an der robusten Binnenkonjunktur und hält die Inlandsnachfrage deshalb für ein Konjunkturrisiko. Dies gilt vor allem für die Einzelhändler (62 Prozent), noch mehr aber für die Betriebe der Medien- und Kommunikationswirtschaft (67 Prozent). An dritter Stelle der Konjunkturrisiken werden von insgesamt einem guten Drittel aller Betriebe die allgemeinen wirtschaftspoliti-

schen Rahmenbedingungen genannt. Dabei kann nicht überraschen, dass drei von vier Finanzdienstleistern und mehr als jeder zweite Gesundheitsdienstleister Gefahren sehen. Auch die Entwicklung der Arbeitskosten macht der rheinischen Wirtschaft in diesem Jahr etwas Sorge. Insgesamt 30 Prozent der Betriebe äußern sich entsprechend, vor allem im Papier-, Papp- und Druckgewerbe (41 Prozent), im Baugewerbe (48 Prozent) und im Gastgewerbe (51 Prozent).

Geringere Gefahr geht dagegen für die meisten Betriebe von den Wechselkursen (12 Prozent), der Finanzierung (17 Prozent) und der Auslandsnachfrage (24 Prozent bei den Industriebetrieben) aus. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Branchen. So ist die Wechselkursentwicklung in der Chemieindustrie (34 Prozent) und in der Elektroindustrie (29 Prozent) häufiger Anlass zur Sorge. Im Export sehen sogar über 40 Prozent der Betriebe in der Elektroindustrie eine Gefahr, in der Chemischen Industrie dagegen weniger als 20 Prozent.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



Konjunkturbarometer Rheinland

Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klima-Index		Trend*
	H 2010	JB 2011		H 2010	JB 2011		H 2010	JB 2011	
Wirtschaft insgesamt	23,3	34,7	↗	29,6	32,5	→	126,4	133,6	→
Industrie	23,6	40,1	↑	33,9	36,7	→	128,6	138,4	↗
Großhandel	23,5	30,5	→	41,6	41,6	→	132,3	136,0	→
Einzelhandel	13,5	21,8	↗	12,0	19,8	↗	112,8	120,8	↗
Dienstleister	25,7	36,5	↗	29,6	29,5	→	127,6	133,0	→

*Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Index aus Lage und Erwartung (neutral=100)

Mehr Exporte – mehr Investitionen – mehr Beschäftigte

Nach wie vor kräftige Konjunkturimpulse kommen für die rheinische Wirtschaft von der Auslandsnachfrage. Mit 45 Prozent ist der Anteil der Betriebe, die im laufenden Jahr eine weitere Steigerung der Exporte erwarten, zum vierten Mal nacheinander angestiegen. In der Industrie sind es sogar 49 Prozent. Beide Werte sind die höchsten seit Beginn der Berechnung im Jahre 2003.

Viele Betriebe haben für das Jahr 2011 ihre Investitionspläne weiter erhöht. Zwar wollten im Herbst bereits 29 Prozent aller Betriebe ihre Investitionsbudgets aufstocken, aber gleichzeitig planten auch 15 Prozent weniger als zuvor zu investieren. Seitdem ist der Anteil der Expansionswilligen weiter auf 33 Prozent angestiegen, und der Anteil der Firmen mit rückläufigen Investitionen ist auf 12 Prozent gesunken. Insgesamt ist damit die Ausweitung der Investitionsabsichten im Rheinland so groß, wie noch nie seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2003.

Erstmals haben alle fünf Rheinland-IHKs ihre Mitgliedsbetriebe auch nach ihren beabsichtigten Auslandsinvestitionen gefragt. Demzufolge plant gut ein Drittel aller Betriebe, im laufenden Jahr im Ausland zu investieren. Ein Drittel von diesen Betrieben stockt seine Investitionsbudgets auf. Dabei sind Auslandsinvestitionen keineswegs nur ein Thema für Großbetriebe, wengleich das Auslandsengagement mit der durchschnittlichen Betriebsgröße tendenziell zunimmt. Auch von den Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten investieren 28 Prozent im Ausland. Bei den mittelgroßen Betrieben mit bis zu 500 Beschäftigten sind es 37 Prozent und von den Großbetrieben mit 500 und mehr

Mitarbeitern 46 Prozent. In der Industrie sind die Absichten für Auslandsinvestitionen mit insgesamt 40 Prozent aktiven Betrieben etwas ausgeprägter als in den übrigen Branchen. In der Chemischen Industrie, im Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Elektroindustrie sind dabei jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe im Ausland engagiert. Zu beachten ist dabei, dass es sich hierbei meist nicht um Produktionsverlagerungen handelt, sondern um den Aufbau zusätzlicher Kapazitäten im Zuge der Erschließung ausländischer Märkte oder um Investitionen in die Vertriebs- und Kundenbetreuung.

Weiter verbessert hat sich die Arbeitsmarktsituation im Rheinland. Bereits zu Jahresmitte 2010 übertraf die Anzahl der hier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ihren Vorkrisenstand von Jahresmitte 2008 um gut 17.000 Personen beziehungsweise 1,2 Prozent. Im restlichen Nordrhein-Westfalen, wo es insgesamt immerhin rund dreimal so viele Beschäftigte gibt wie im Rheinland, waren es dagegen nur 4.500 Personen (0,1 Prozent). Allerdings ist im Rheinland der zwischenzeitliche Beschäftigungsrückgang mit einem Minus bis Jahresmitte 2009 von über 69.000 Personen besonders ausgeprägt gewesen.

Für das Jahr 2011 hat die rheinische Wirtschaft nun ihre Personalpläne nochmals aufgestockt. Mehr als jeder vierte Betrieb beabsichtigt, seinen Personalstand zu erhöhen, während nur jeder zehnte eine Reduktion ins Auge fasst. Der Beschäftigungsindikator ist damit seit letztem Herbst um weitere 7 Prozentpunkte auf seinen neuen Rekordstand von 17 Punkten angestiegen. Dabei überwiegen die Einstellungspläne in sämtlichen Branchen bis auf die Finanzwirtschaft: Besonders deutlich

sind sie unter anderem in der Metallindustrie, im Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Elektroindustrie, im produktionsnahen Großhandel und in der IT-Branche.

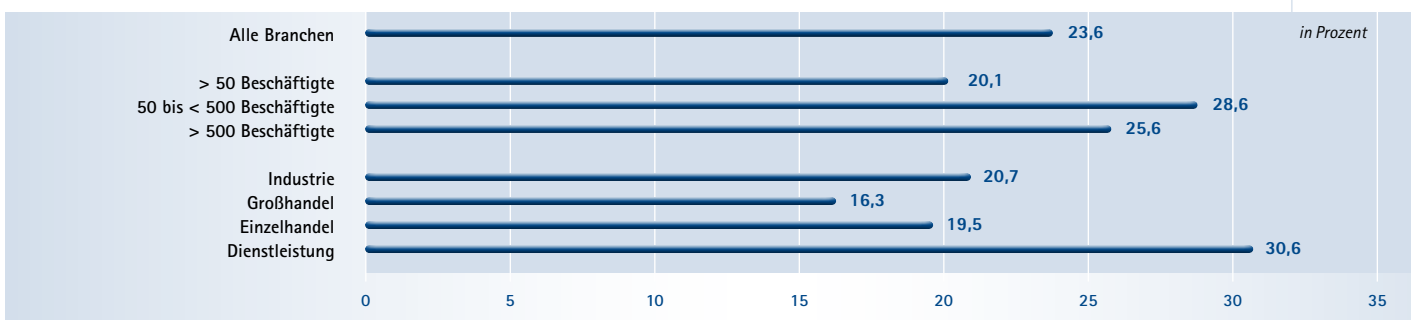
tens jeder dritte Betrieb klagt dabei in der Elektroindustrie, der IT-Branche, von den Beratern und Wirtschaftsprüfern, in der Logistikbranche sowie in der Gesundheitsbranche.

Jetzt bereits Fachkräfte sichern

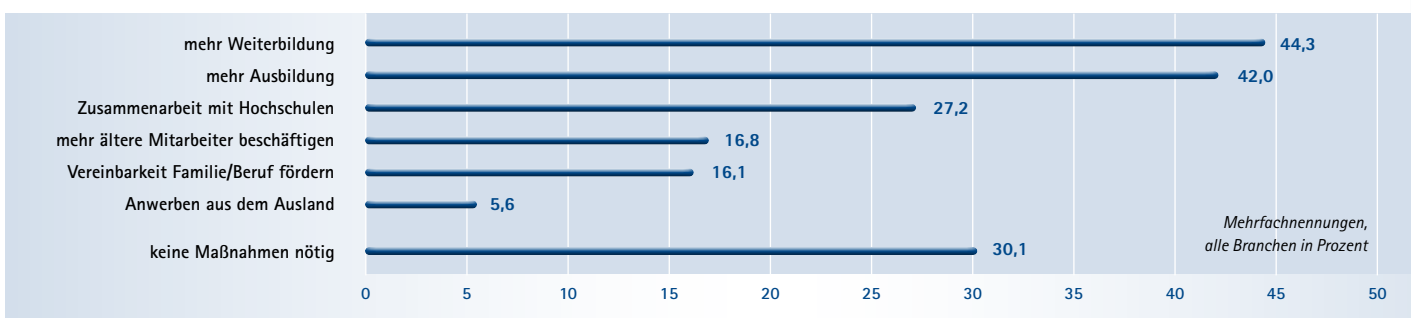
Sehr schnell hat sich mit dem Konjunkturaufschwung im Jahre 2010 auch der Arbeitsmarkt im Rheinland wieder erholt. Die Beschäftigung liegt bereits seit Monaten wieder über ihrem Vorkrisenniveau, die Arbeitslosigkeit zuletzt darunter. So wird für die Wirtschaft zu Jahresbeginn 2011 allmählich der Fachkräftebedarf wieder ein Thema. Auch wenn insgesamt derzeit noch andere Konjunkturrisiken schwerer wiegen, für insgesamt immerhin 24 Prozent aller Betriebe stellt die Schwierigkeit, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden, ein Risiko für ihre weitere Geschäftsentwicklung dar. Dies gilt etwas weniger für die Kleinbetriebe mit bis zu 50 Beschäftigten (20 Prozent) und die konsumnahen Sparten des Großhandels (9 Prozent), etwas stärker für die mittelgroßen Betriebe zwischen 50 und 500 Beschäftigte (29 Prozent) und die unternehmensbezogenen Dienstleister (31 Prozent). Sogar mindes-

Den meisten Befragten ist deshalb klar, dass der steigende Fachkräftebedarf nicht etwa ein fernes Zukunftsthema ist. So halten mehr als zwei Drittel der Betriebe eigene Maßnahmen für notwendig, um ihren künftigen Fachkräftebedarf zu decken. Als Königsweg sieht die Wirtschaft dabei die Bildung an: Mit deutlichem Abstand dominieren die verstärkten eigenen Anstrengungen für Ausbildung und für Weiterbildung, die von jeweils über 40 Prozent aller Betriebe angeführt werden. Auch eine intensivere Zusammenarbeit mit Hochschulen steht bei 27 Prozent der Betriebe hoch im Kurs. Am anderen Ende der Skala kommt die (eigene) Anwerbung von Mitarbeitern aus dem Ausland nur für einige wenige Betriebe in Frage (6 Prozent). Diese Maßnahme wird besonders im Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Elektroindustrie, im Gastgewerbe, in der IT-Branche, von den Beratern und Wirtschaftsprüfern sowie in der Gesundheitswirtschaft etwas ausgeprägter in Erwägung gezogen.

FACHKRÄFTEMANGEL IST IN DEN NÄCHSTEN ZWÖLF MONATEN EIN RISIKO FÜR MEIN UNTERNEHMEN



WIE WOLLEN SIE DEN KÜNFTIGEN BEDARF AN FACHKRÄFTEN DECKEN?



Branchenreport

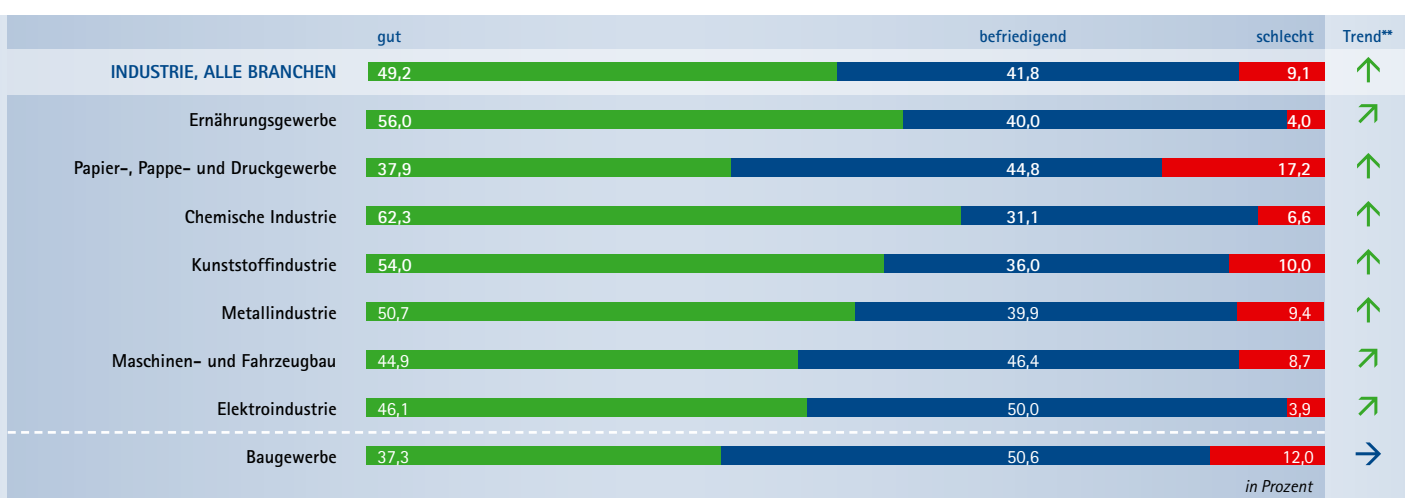
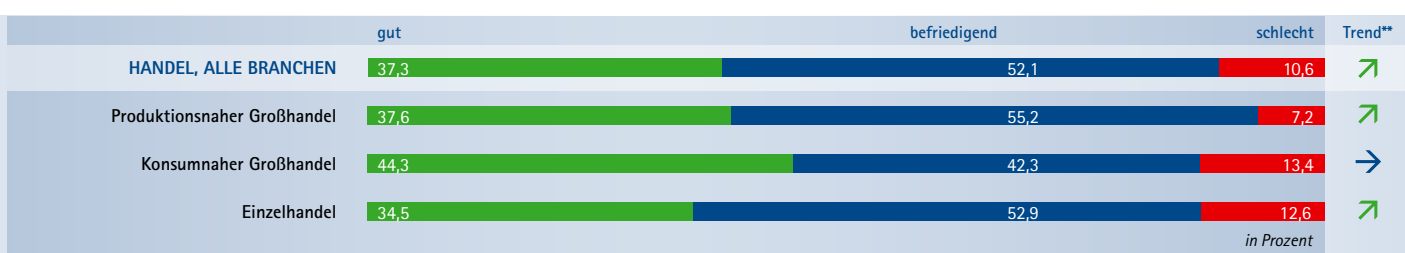
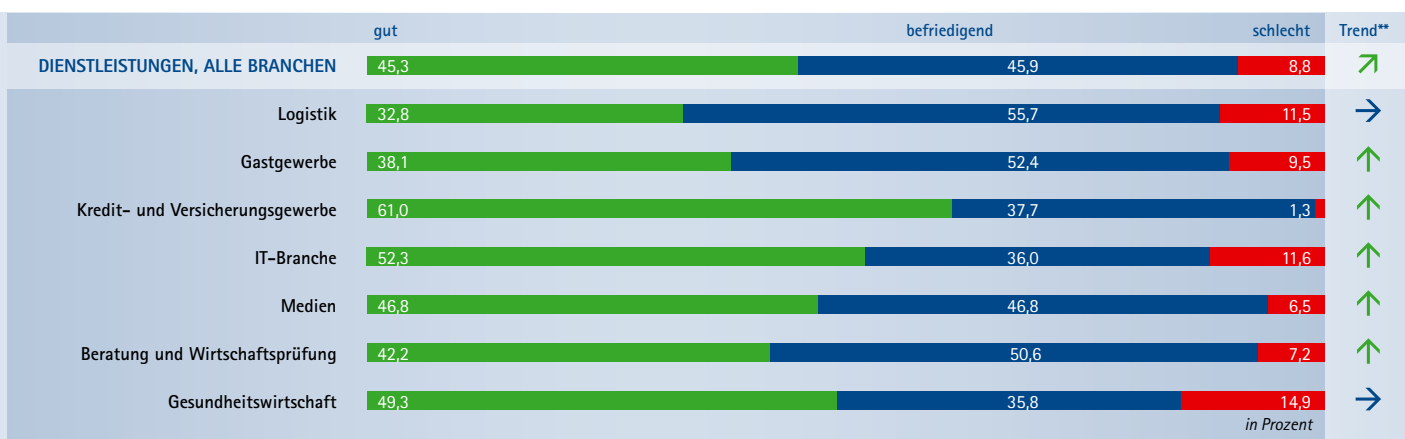
**** Tendaussagen**

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

DIE TOP-BRANCHEN* zu Jahresbeginn 2011
Maschinenbau, Elektroindustrie, produktionsnaher Großhandel, IT-Branchen, Beratungen/ Wirtschaftsprüfung

* Positive Lage und Erwartungsindikator höher als Lageindikator

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2011

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2011

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2011




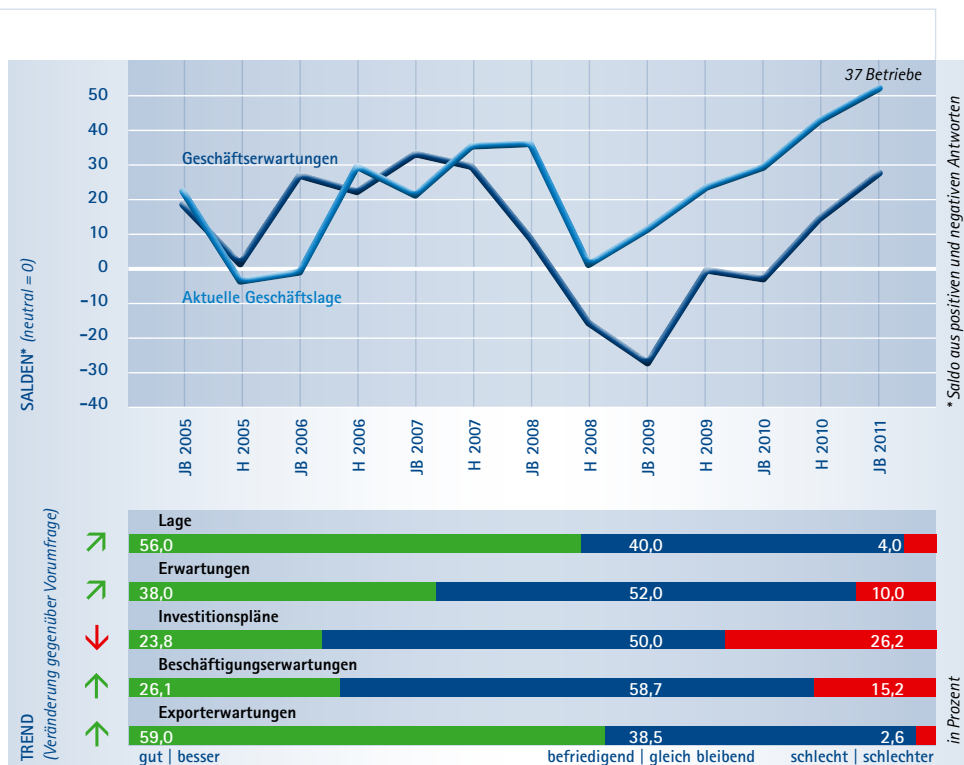
Kai Könecke,
Fabrikleiter der
Mars GmbH,
Viersen

Als Familienunternehmen mit festen Prinzipien waren Entlassungen unserer engagierten Mitarbeiter zu keiner Zeit ein Thema. Im Gegenteil, wir stellen ein, bilden aus und betreuen Schüler- und Studentenpraktikanten – auch aus Prinzip.

Industrie

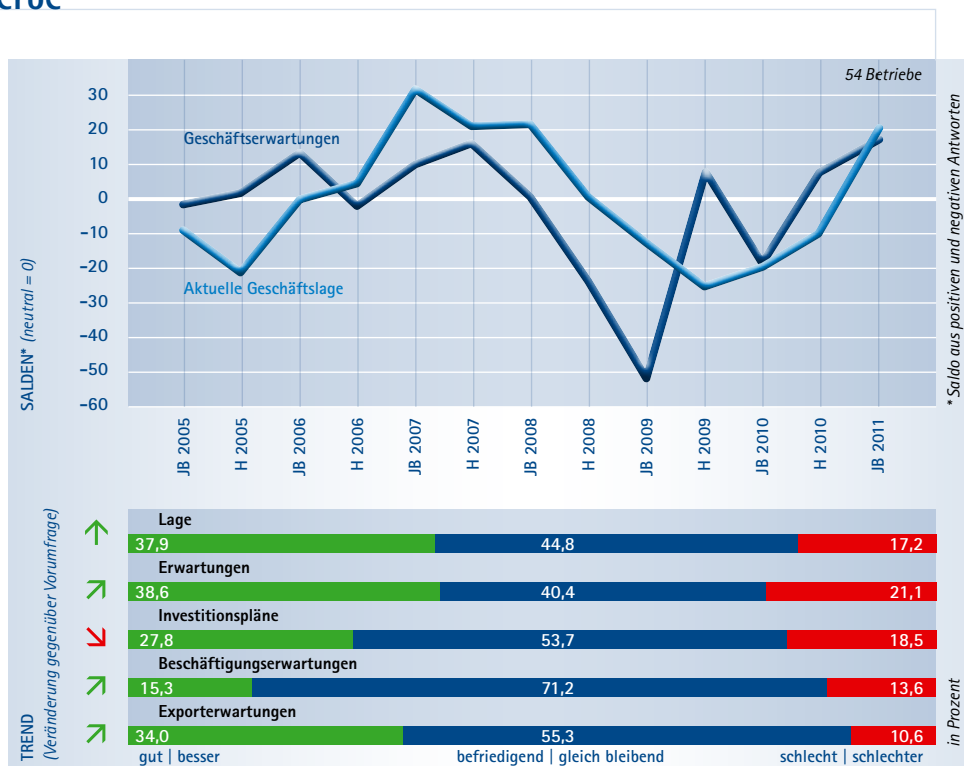
Ernährungsgewerbe

Sehr gut ist das rheinische Ernährungsgewerbe ins Jahr 2011 gestartet. Deutlich mehr als jeder zweite Betrieb meldet eine gute Geschäftslage. Damit ist der Geschäftslageindikator seit Herbst um 8 Prozentpunkte auf jetzt 52 Punkte angestiegen. Gleichzeitig haben sich die Geschäftserwartungen ebenfalls verbessert. Jeder dritte Betrieb geht von einer weiteren Verbesserung aus, und mehr als jeder zweite rechnet mit keiner Veränderung. Damit hat sich der Erwartungsindikator auf nun 28 Punkte fast verdoppelt. Getrieben wird diese positive Entwicklung vom Auslandsgeschäft. Mit jetzt 59 Prozent ist der Anteil der Betriebe, die von einer Exportzunahme ausgehen, nun fast doppelt so hoch wie im letzten Herbst. Die Beschäftigungserwartungen sind aufgrund dieser positiven Entwicklung – im Gegensatz zu den Investitionsplänen – expansiv ausgerichtet.



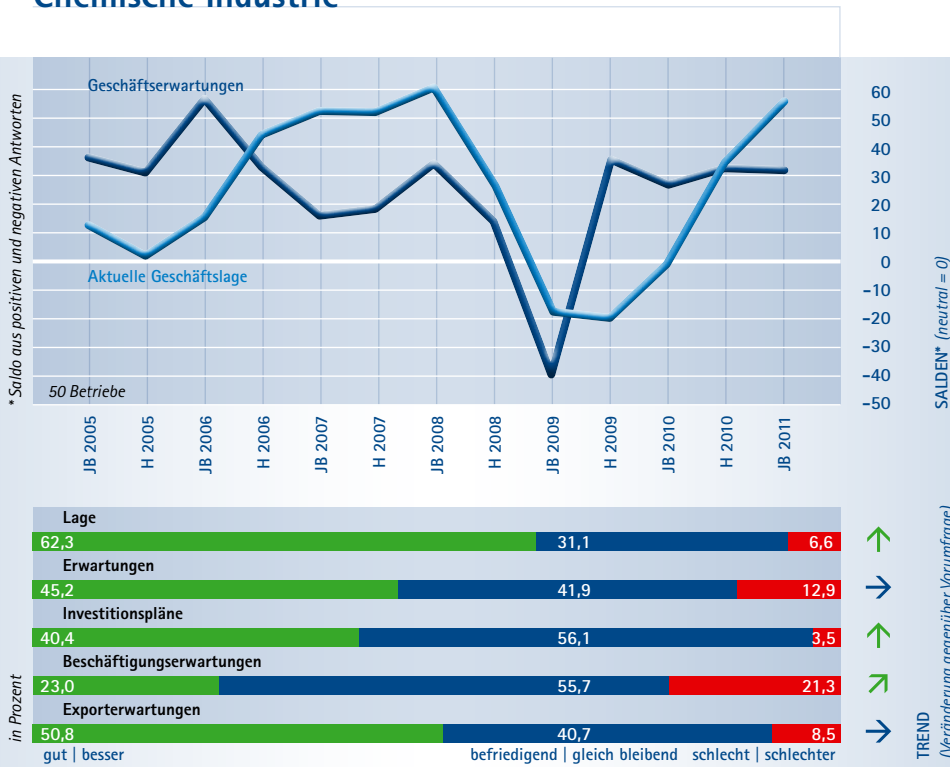
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

Merklich verbessert hat sich die aktuelle Konjunkturlage im Papier-, Pappe- und Druckgewerbe. Gleichwohl ist die Stimmung in der Branche gespalten: 38 Prozent der Betriebe mit guter Geschäftslage stehen 17 Prozent mit schlechten Geschäften gegenüber – 39 Prozent Konjunkturoptimisten stehen 21 Prozent Pessimisten gegenüber. Das ist zwar deutlich besser als zuletzt, als sogar noch die Geschäftslage negativ beurteilt worden war. Insgesamt hinkt diese Branche den meisten anderen aber hinterher: Das Konjunkturklima ist hier das zweitschlechteste aller Branchen. Immerhin halten sich die Beschäftigungspläne in etwa die Waage, nachdem letzten Herbst noch die Betriebe mit Personalabbau überwogen hatten. Die Investitionsplanungen sind geringfügig expansiv, und auch die Betriebe mit gestiegenen Exporterwartungen überwiegen.



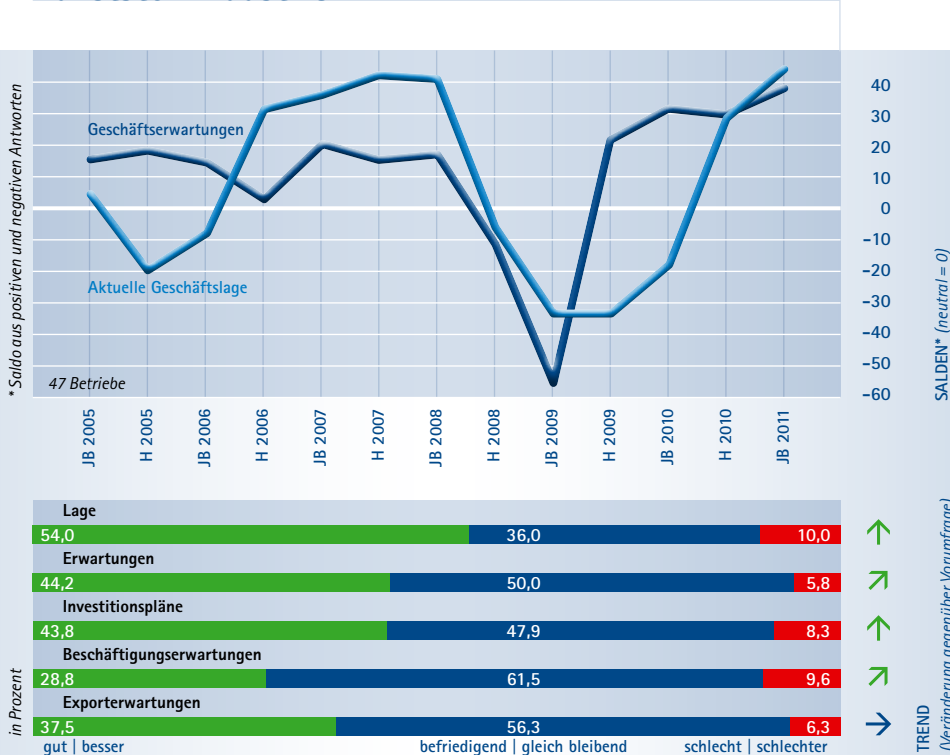
Industrie

Chemische Industrie



Die rheinische Chemieindustrie zählt derzeit zu den konjunkturellen Spitzenreitern. Der Lageindikator mit seinen derzeit 56 Punkten wird nur noch von den Finanzdienstleistern übertroffen. Ein starkes Exportgeschäft sorgt bei mehr als der Hälfte der Betriebe für heitere Mienen. Besonders gut ist die Lage in den Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten. Von dieser sehr guten Basis aus rechnen viele Chemiebetriebe noch mit einer weiteren Verbesserung. Die Investitionsplanungen wurden seit letztem Herbst erheblich ausgeweitet: So gut wie keiner will sein Budget kürzen, aber vier von zehn wollen mehr als bislang investieren. Der Beschäftigungsabbau dürfte gestoppt sein. Einstellungen stammen dabei vor allem aus den mittelgroßen Betrieben, während die großen Unternehmen weiter ihr Personal reduzieren.

Kunststoffindustrie



Kaum hinter der Chemieindustrie zurück bleibt die Kunststoffindustrie. Die Geschäftslage der meisten Betriebe hat sich stark verbessert. Mit einem Saldo von 44 Punkten erreicht der Lageindikator wieder sein Vorkrisenniveau. Die Perspektiven für das laufende Jahr werden noch etwas besser als zuletzt eingeschätzt. Das hat Auswirkungen auf das Investitionsverhalten in der Branche: Über 40 Prozent der Betriebe wollen nun mehr als zuvor investieren (plus 10 Punkte seit Herbst 2010), und vor allem weniger als 10 Prozent kürzen ihre Investitionsbudgets (minus 18 Punkte). Die Beschäftigungsentwicklung ist deutlich aufwärts gerichtet, mit fast 30 Prozent einstellenden und unter 10 Prozent schrumpfenden Betrieben. Auch die Exportserwartungen sind in der Summe weiter positiv.

Bernd Kirsche,
Geschäftsführender
Gesellschafter,
Centa Antriebe Kirsche
GmbH, Haan



„ Unser Geschäft läuft im Inland und im Export gut.
Wir rechnen weiter mit einer stabilen Aufwärtsentwicklung.“

Industrie

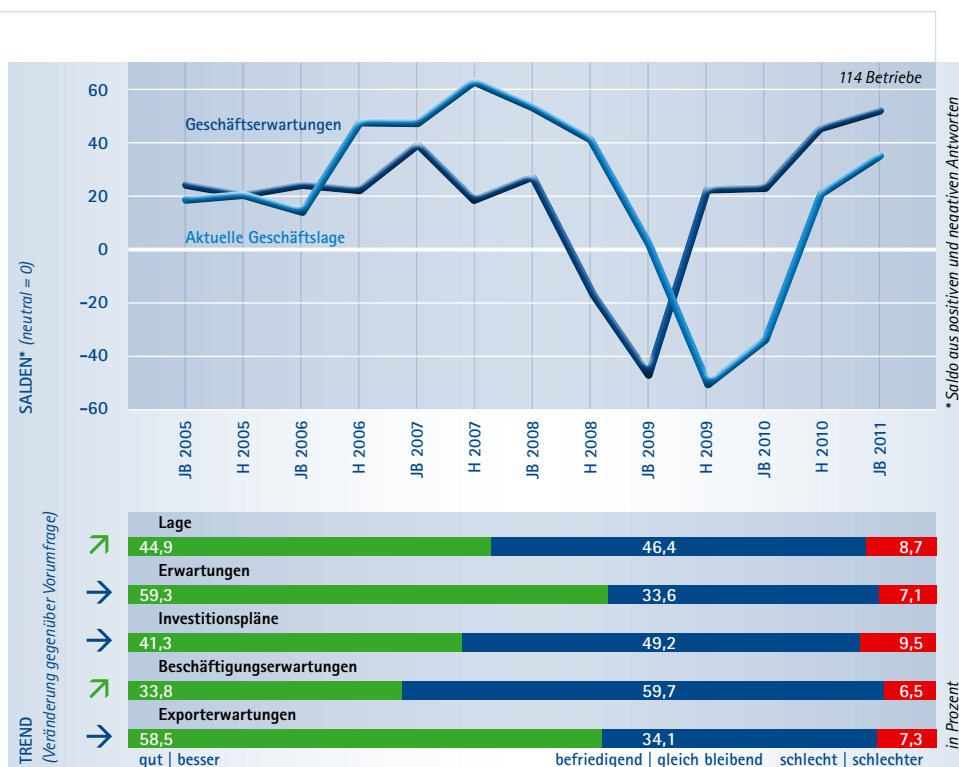
Metallindustrie

Die exportstarke Metallindustrie befindet sich deutlich im Aufschwung. Bereits seit Mitte des Jahres 2009 hat sich der Auslandsabsatz kontinuierlich verbessert, nachdem er in der Wirtschaftskrise drastisch eingebrochen war. Aktuell erwartet gut jeder zweite Metallbetrieb eine weitere Exportzunahme. Nur 9 Prozent befürchten einen Rückgang. Die Geschäftslage hat sich bei den meisten Betrieben weiter verbessert. Weniger als 10 Prozent sind zu Jahresbeginn noch unzufrieden. Der Lageindikator knüpft mit 41 Punkten wieder an Zeiten des Booms im Jahre 2007 an. Von diesem Niveau aus sind die Konjunkturerwartungen nicht mehr ganz so euphorisch wie noch im Herbst 2010, aber doch deutlich aufwärts gerichtet. Die Investitionspläne in der Branche sind erneut expansiv. Auch ihre Mitarbeiterzahl wollen mehr Betriebe ausweiten als zurückführen.



Maschinen- und Fahrzeugbau

Zum vierten Mal nacheinander haben sich die Exporterwartungen des Maschinen- und Fahrzeugbaus verbessert. Dies hat auch Auswirkung auf die allgemeinen Geschäftserwartungen sowie die Investitions- und Beschäftigungspläne in der Branche. 59 Prozent der Betriebe erwarten, dass sich die sowieso schon gute Geschäftslage noch weiter verbessert. Da nur 7 Prozent skeptisch sind, ist der Maschinen- und Fahrzeugbau mit einem Erwartungsindikator von 52 Punkten die optimistischste aller Branchen im Rheinland. Die Betriebe mit steigenden Investitionsbudgets überwiegen erneut zu mehr als 30 Prozentpunkten. Bei den großen Betrieben ab 500 Mitarbeiter beträgt der Saldo sogar 48 Punkte. Die Beschäftigungsplanungen sind bei den meisten Betrieben expansiv (34 Prozent) beziehungsweise konstant (60 Prozent). Auch dies gilt vor allem für die Großbetriebe.



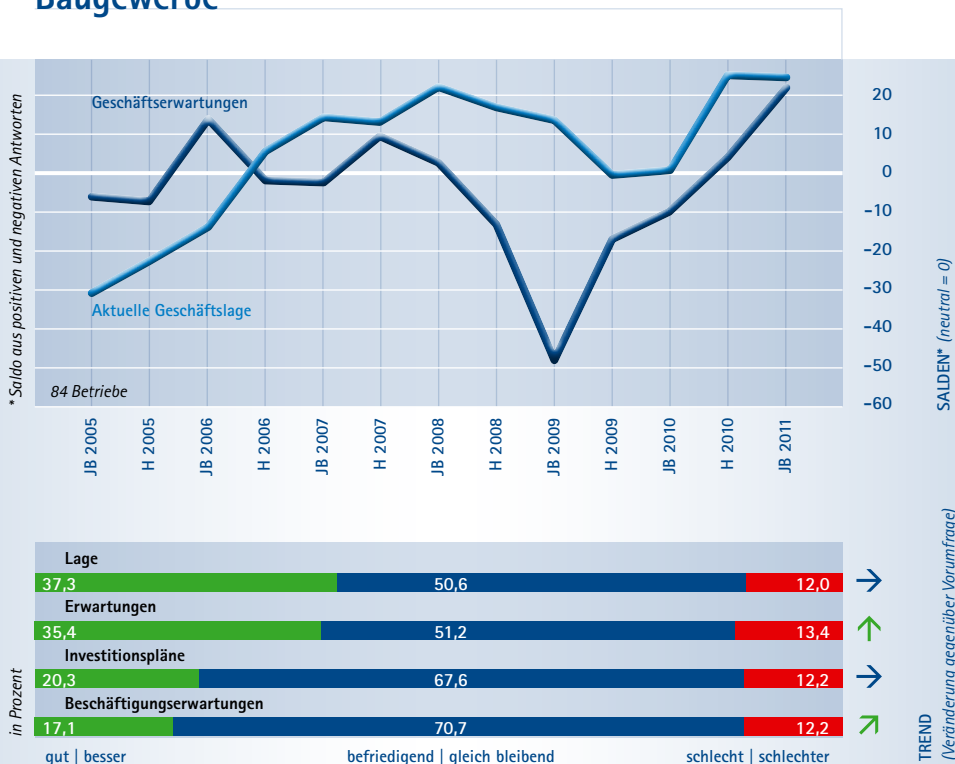
Industrie

Elektroindustrie



Ähnlich optimistisch wie der Maschinen- und Fahrzeugbau ist auch die Elektroindustrie. Dabei ist ihre Konjunkturlage sogar noch deutlich besser. So gut wie kein Betrieb berichtet über eine schlechte Lage, fast jeder zweite aber über eine gute. Dabei profitiert die Branche von der starken Auslandsnachfrage. Erneut hofft jeder zweite Betrieb, dass sein Export noch zulegen kann. Angesichts der guten Branchenkonjunktur wurden die Investitionspläne erneut aufgestockt. Und auch die Anzahl der zusätzlich einstellenden Betriebe ist mittlerweile deutlich in der Mehrheit. Insgesamt sind Geschäftserwartungen und Investitionspläne besonders gut bei den Großbetrieben ab 500 Mitarbeiter. Der geplante Beschäftigungsaufbau findet dagegen hauptsächlich in den mittleren Betrieben statt, von denen mehr als jeder zweite zusätzliche Einstellungen plant.

Baugewerbe

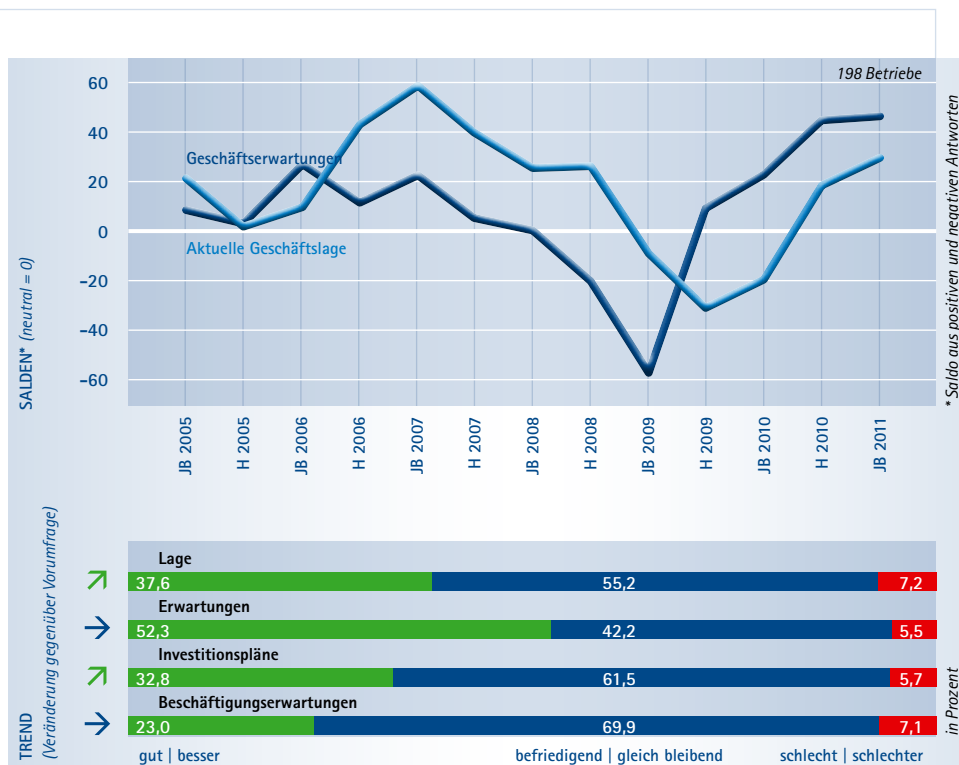


Das Baugewerbe ist neben dem konsumnahen Großhandel die einzige Branche im Rheinland, deren Konjunkturlage sich seit Herbst 2010 nicht verbessert hat. Dies hatten die Betriebe seinerzeit bereits befürchtet. Der Lageindikator verharrt mit 25 Punkten auf einem im Vergleich zu den anderen Branchen niedrigen, aber insgesamt positiven Niveau. Allerdings ist die Bauwirtschaft verhalten optimistisch, dass es im Jahresverlauf 2011 weiter aufwärts geht. Aktuell rechnet jeder dritte Baubetrieb mit einer Verbesserung seiner Geschäftslage, und nur noch jeder achte befürchtet einen Rückgang. Für eine dynamische Zunahme von Investitionen und Beschäftigung dürfte das jedoch zu wenig sein. Zwar übertreffen in beiden Fällen die Anteile der expansiven Betriebe die der restriktiven, das aber mit 8 Prozentpunkten beziehungsweise 5 Punkten jeweils nur geringfügig.

Handel

Produktionsnaher Großhandel

Wie im Herbst erwartet, hat sich die Konjunktur für den produktionsnahen Großhandel im Rheinland merklich verbessert. 38 Prozent nach zuvor 30 Prozent der Betriebe berichten über eine gute Geschäftslage und nur 7 Prozent nach vorher noch 12 Prozent über eine schlechte. Die Einschätzung für das Jahr 2011 hat sich zuletzt nicht geändert. Nach wie vor hofft jeder zweite Betrieb auf eine weitere Verbesserung. Nur ein geringer Anteil befürchtet einen Rückschlag. Die Investitionsplanungen sind bei vielen produktionsnahen Großhändlern expansiv (33 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten haben sich in den letzten beiden Jahren Zug um Zug verbessert. Der Beschäftigungsindikator erreicht einen Wert von 16 Punkten, der bisher nur zu Jahresbeginn 2007 übertroffen wurde. In einigen anderen Branchen sind die Personalpläne jedoch expansiver.



Konsumnaher Großhandel

Weiterhin noch geringfügig besser als der produktionsnahe Großhandel steht die konsumnahe Branchensparte da. Und dies, obwohl der Aufschwung vor allem aus der Industrie kommt. Neben der Bauwirtschaft ist der konsumnahe Großhandel allerdings die einzige Branche im Rheinland, deren Konjunkturlage seit Herbst letzten Jahres weitgehend stagniert. Gleichwohl übertrifft hier der Anteil der Betriebe in einer aktuell guten Geschäftslage mit 44 Prozent den Anteil der Unternehmen in einer schlechten Lage mit 13 Prozent deutlich. Auch die Erwartungen sind bei viel mehr Betrieben aufwärts (43 Prozent) als abwärts gerichtet (12 Prozent). Damit ist die Branche geringfügig weniger optimistisch als zuletzt. Seine Investitionspläne hat mehr als jeder dritte Betrieb aufgestockt und nur jeder siebte reduziert. Ähnliches gilt für die Beschäftigungsplanungen.



Wir registrieren eine deutlich gestiegene Nachfrage und glauben, dass sie noch eine Zeit lang anhalten wird. Sorge bereitet allerdings die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise.

Handel/Logistik



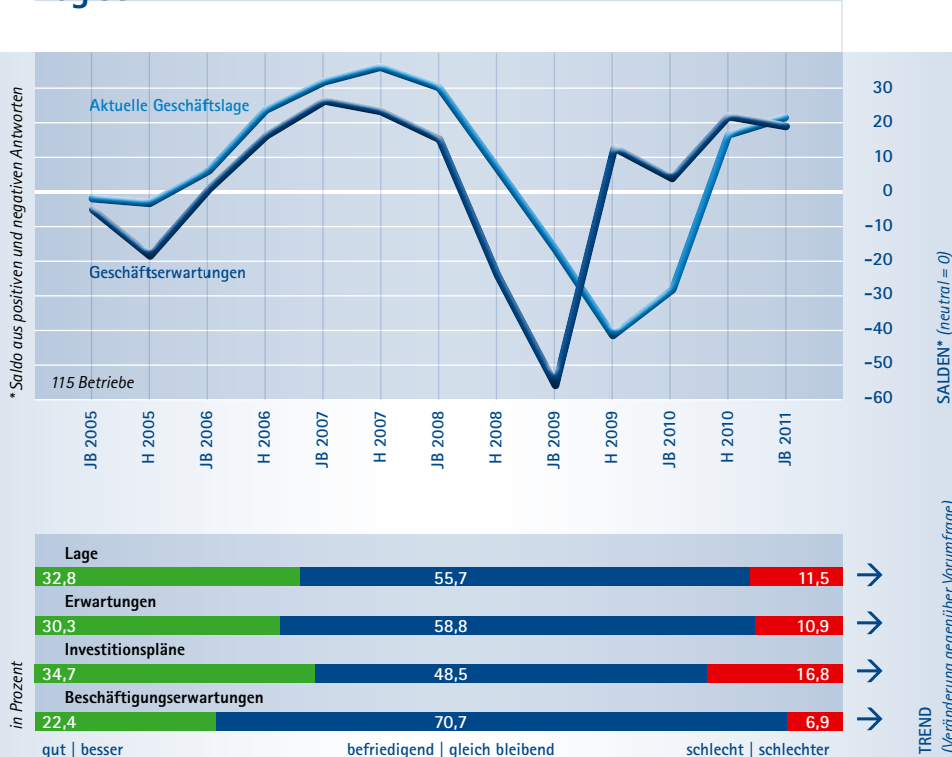
Wolfgang (Tim) Hammer,
Geschäftsführender
Gesellschafter der Hammer
GmbH & Co. Kommandit-
gesellschaft, Aachen

Einzelhandel



Auch im Rheinland läuft der Einzelhandel der allgemeinen Konjunktorentwicklung noch hinterher. Er ist aber nicht mehr das Schlusslicht im Branchenvergleich. Auch im Einzelhandel befinden sich alle Konjunkturindikatoren im positiven Bereich. Konkret berichtet mehr als jeder dritte Einzelhändler über eine gute Geschäftslage, 6 Prozentpunkte mehr als letzten Herbst. Der Anteil der Unzufriedenen ist von 15 auf knapp 13 Prozent gesunken, dem niedrigsten Wert seit Beginn der Datenerhebung im Jahre 2003. Auch wollen die Einzelhändler künftig wieder mehr investieren, nachdem sie sich jahrelang merklich zurückgehalten hatten. Weiterhin zurückhaltend sind dagegen ihre Personalplanungen: Die große Mehrheit geht von einem konstanten Beschäftigungsstand aus. Beim Rest überwiegen immerhin die Betriebe mit Expansionsabsichten.

Logistik

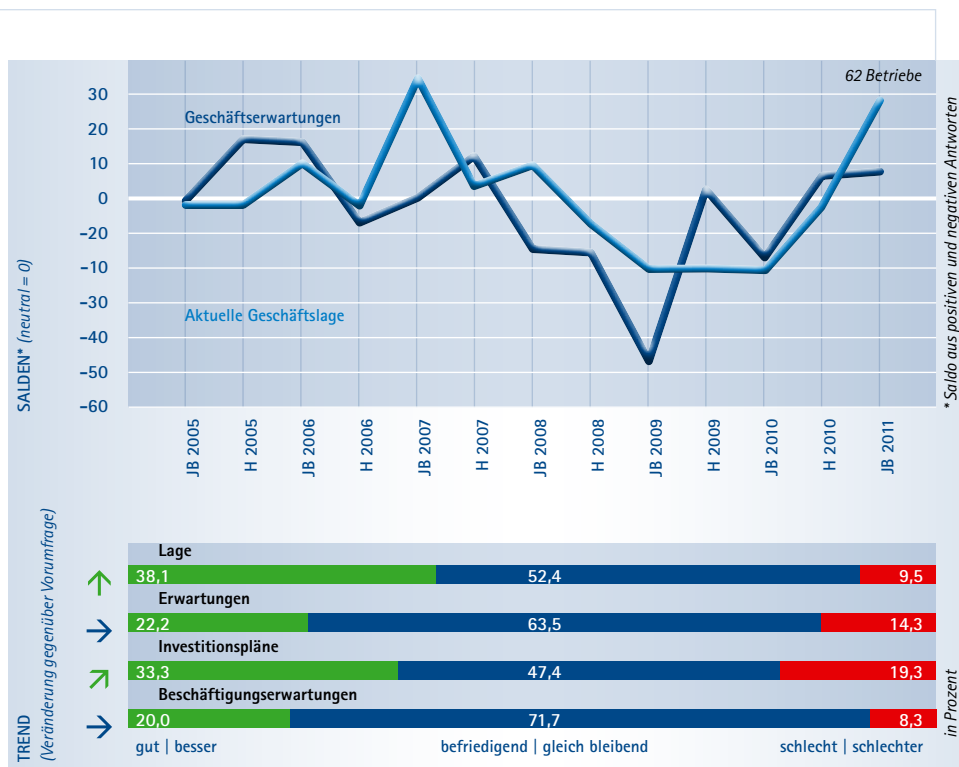


Mit Fortsetzung des Aufschwungs hat sich auch die Geschäftslage in der Logistikbranche weiter verbessert. Allerdings hat sie den Rückgang aus der Wirtschaftskrise noch nicht wieder wettmachen können. So befindet sich zwar derzeit jeder dritte Logistiker in einer guten Geschäftslage. Im Sommer 2007 war es aber noch fast jeder zweite. Auch schätzt die Branche ihre weiteren Konjunkturchancen verhalten ein. Konkret ist bei einem Erwartungsindikator von 19 Punkten, der zudem um 2 1/2 Punkte zurückgegangen ist, nur das Gastgewerbe noch skeptischer. Dennoch liegen die Investitionspläne der Logistiker in etwa im Durchschnitt aller Branchen und die Beschäftigungsabsichten nur leicht darunter. Die meisten (71 Prozent) der Betriebe wollen ihren Personalstand halten. 22 Prozent planen eine Aufstockung und nur 7 Prozent eine Reduktion des Personals.

Dienstleistungen

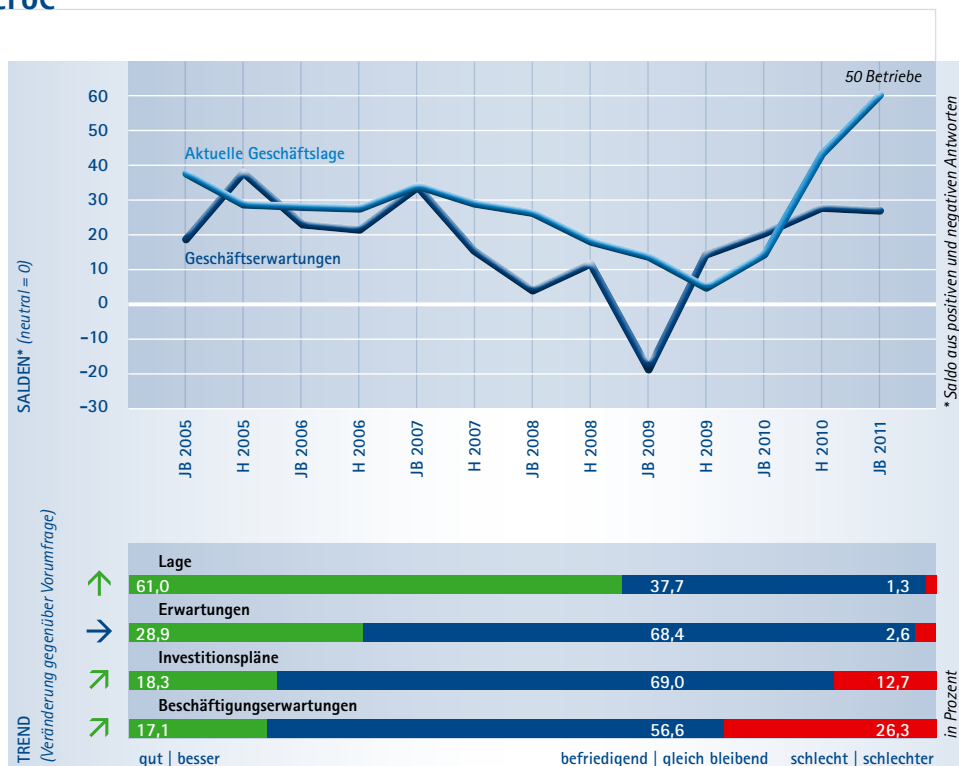
Gastgewerbe

Konjunkturelles Schlusslicht im Rheinland ist das Gastgewerbe. Zwar sind die Betriebe so zufrieden wie lange nicht mehr. So berichten immerhin fast vier von zehn Betrieben über eine gute Lage, während nur einer von zehn unzufrieden ist. Aber bei der Einschätzung der Konjunkturperspektiven für das laufende Jahr ist das Gastgewerbe die mit Abstand skeptischste Branche. Nur 22 Prozent der Betriebe erwarten, dass es mit ihren Geschäften aufwärts geht, gleichzeitig aber auch 14 Prozent, dass sich ihre Lage verschlechtert. Ein Drittel der Betriebe will dieser befürchteten Entwicklung durch zusätzliche Investitionen entgegenwirken. Vor diesem Hintergrund sind die Beschäftigungsplanungen der Branche überraschend expansiv. Immerhin überwiegt mit 12 Prozentpunkten der Anteil der Expansionswilligen merklich.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

Hervorragend ist die Geschäftslage bei den Finanzdienstleistern. Insgesamt meldet nur ein Betrieb eine schlechte Geschäftslage, 61 Prozent befinden sich in einer guten Lage. Mit fast 60 Punkten erreicht der Lageindikator den Spitzenwert aller Branchen im Rheinland. Die Finanzkrise scheint also zunächst überwunden. Trotz dieser sehr guten Lage sieht die Branche noch weiter Luft nach oben. So rechnen 29 Prozent der Finanzdienstleister mit einer weiteren Verbesserung im Jahresverlauf. Am Arbeitsmarkt kommt dieser Optimismus allerdings nicht an. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe ist derzeit die einzige Branche im Rheinland, in der mehr Betriebe Personal abbauen wollen (26 Prozent), als zusätzliche Einstellungen zu planen (17 Prozent). Auch ihre Investitionspläne hat nur eine knappe Mehrheit der Finanzdienstleister ausgeweitet.



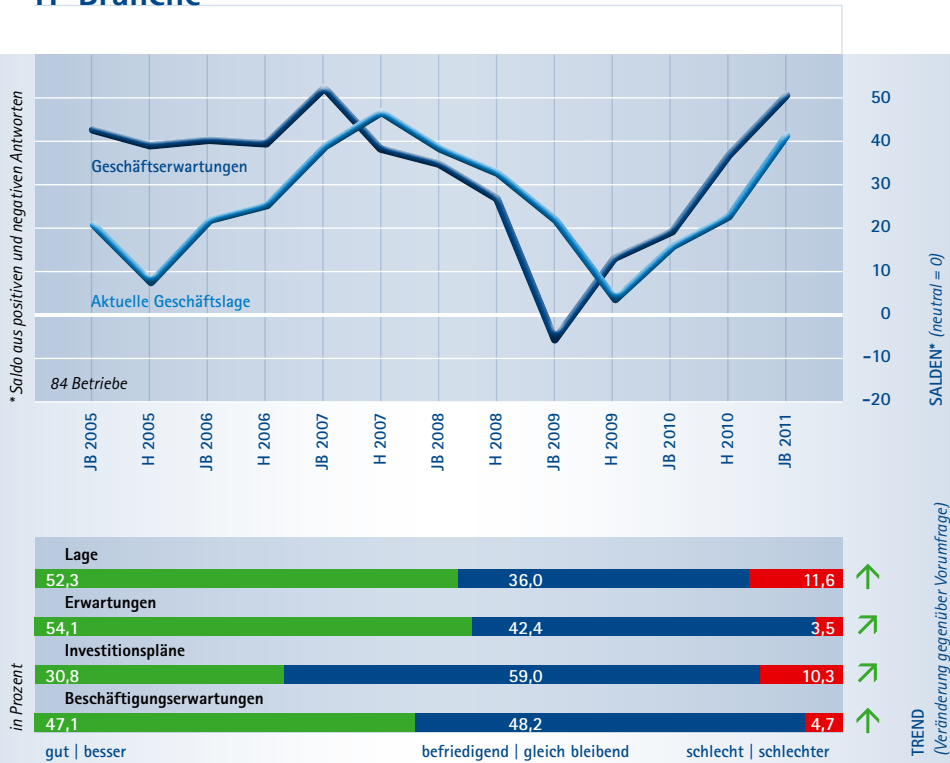
Die SQS erwartet für 2011 eine signifikante Umsatzsteigerung, die auf einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach unabhängigem Qualitätsmanagement und Software-Testen basiert. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wird die SQS im Bereich der qualifizierten Fach- und Führungskräfte weiter wachsen.



Rudolf van Megen,
Mitglied des Vorstandes
der SQS Software Quality
Systems AG, Köln

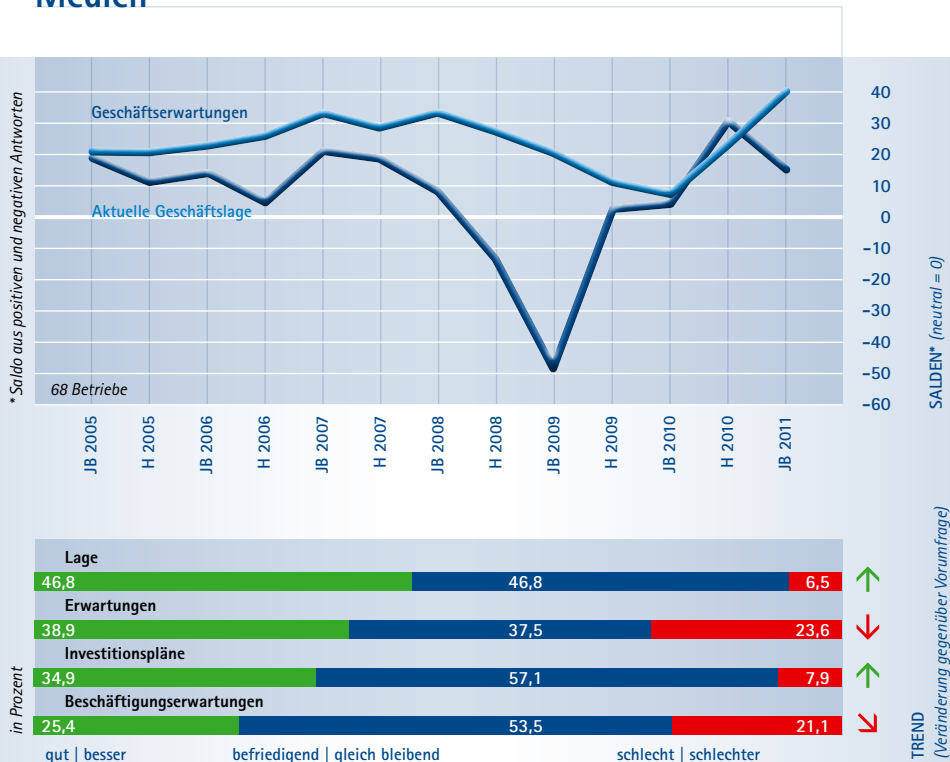
Dienstleistungen

IT-Branche



Konjunktureller Spitzenreiter im Rheinland ist die IT-Branche. Mehr als jeder zweite Betrieb meldet eine gute Geschäftslage, während nur etwa jeder zehnte unzufrieden ist. Damit hat sich die Aufwärtsentwicklung der Branche seit dem Tiefpunkt der Wirtschaftskrise im Herbst 2009 weiter fortgesetzt. Auch für den weiteren Jahresverlauf 2011 sind die IT-Dienstleister optimistisch. So gehen nur einzelne Betriebe von einem Rückschlag aus, über 54 Prozent rechnen mit einer Fortsetzung des Aufschwungs. Entsprechend haben sie auch überwiegend die Investitionsabsichten nach oben korrigiert. Die traditionell guten Beschäftigungsperspektiven der IT-Branche sind folgerichtig merklich angestiegen. So gut wie kein Betrieb plant, künftig mit weniger Personal auszukommen, aber fast jeder zweite will seinen Personalstand aufstocken.

Medien



In der Medienbranche hat sich die Geschäftslage erneut verbessert. Ihre weiteren Geschäftsaussichten sieht sie aber weniger optimistisch als noch im letzten Herbst. Insofern hat sich das Geschäftsklima hier fast nicht verändert. Aktuell weist beinahe jeder zweite Betrieb eine gute Geschäftslage auf. Nur etwas mehr als jeder zwanzigste befindet sich in einer schlechten Lage. Dass es weiter aufwärts geht, erwarten wie im Herbst knapp 40 Prozent der Betriebe. Dass sich ihre Lage bereits wieder verschlechtern könnte, befürchten jetzt 24 Prozent. Im Herbst hatte dieser Anteil nur 9 Prozent betragen. Mit mehr Investitionen will sich dem rund ein Drittel der Branche entgegenstellen. Die vergleichsweise verhaltenen Perspektiven haben die Personalpläne vieler Betriebe wieder gedämpft. Insgesamt sind die Personalpläne nur ausgeglichen.



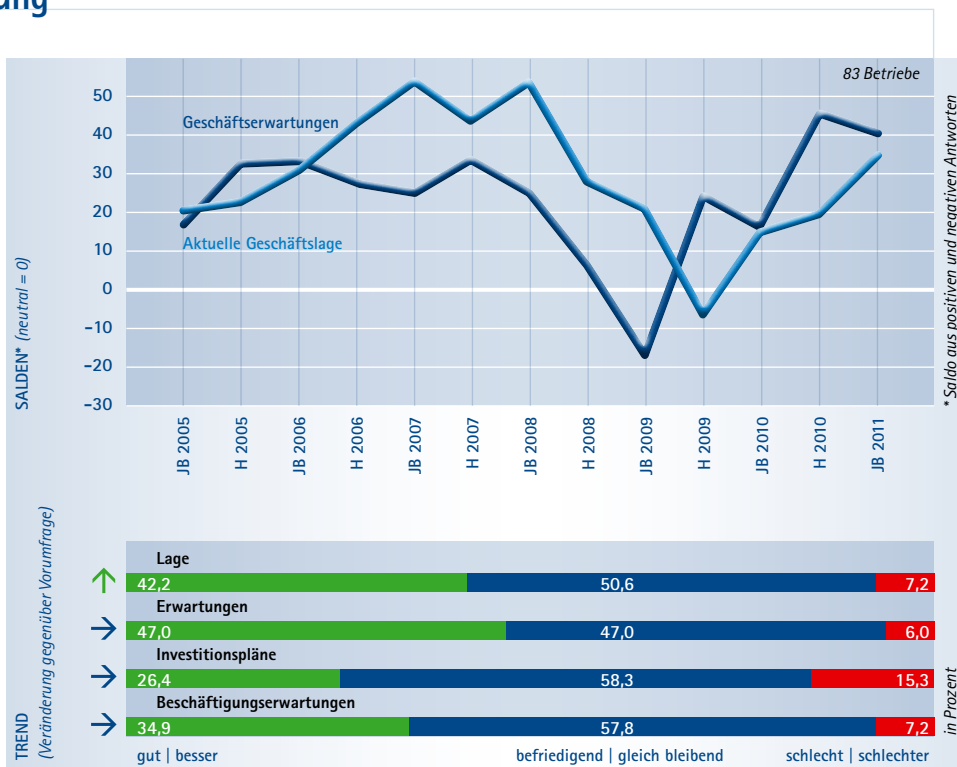
Dieter Welsink,
Geschäftsführender
Gesellschafter der
medicoreha GmbH - Gruppe, Neuss

Der demografische Wandel und die Zunahme älterer Berufstätige erfordern Innovationen in der Gesundheitsprävention und Rehabilitation. Wir versuchen durch die „medicoreha Akademie“ dem Fachkräftemangel in den Heilberufen entgegenzuwirken und sind daher optimistisch, auch im Jahr 2011 Beschäftigung aufbauen zu können.

Dienstleistungen

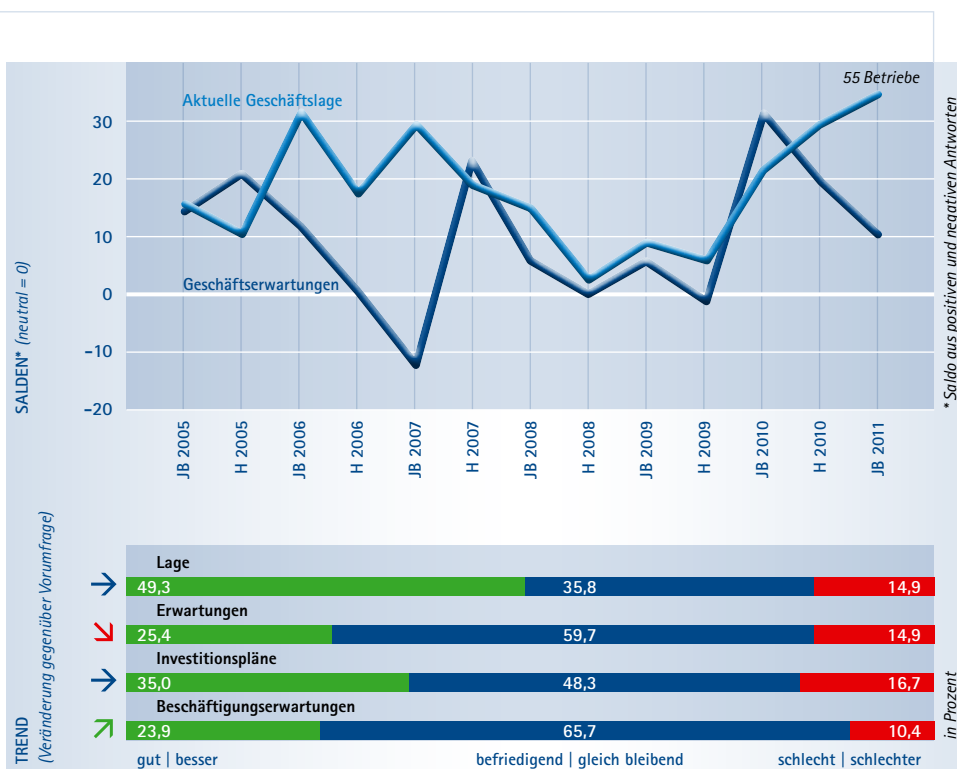
Beratung und Wirtschaftsprüfung

In gleichermaßen guter Geschäftslage wie mit guten Geschäftsaussichten befinden sich die Berater und Wirtschaftsprüfer. Dabei hat sich ihre Konjunkturlage seit dem Herbst 2010 stark verbessert, während ihre Aussichten nicht mehr ganz so optimistisch eingeschätzt werden. Gleichwohl besteht insgesamt in der Branche große Einigkeit: Nur jeweils vereinzelte Betriebe melden derzeit schlechte Geschäfte beziehungsweise sind besorgt, dass sich ihre Lage im Jahre 2011 wieder verschlechtern könnte. Diese Perspektiven sorgen bei den Beratern und Wirtschaftsprüfern auch für vergleichsweise günstige Beschäftigungsaussichten. Immerhin 35 Prozent wollen zusätzliches Personal einstellen. Nur 7 Prozent beabsichtigen, mit weniger auszukommen. Dieses Verhältnis ist derzeit eines der besten aller Branchen im Rheinland.



Gesundheitswirtschaft

Zu Jahresbeginn befindet sich die Gesundheitswirtschaft in guter Konjunkturlage. Der Anteil der Betriebe mit einer guten Geschäftslage ist auf jetzt fast 50 Prozent deutlich gestiegen. Allerdings stellt sich die Lage insgesamt differenzierter dar als noch im letzten Herbst. Denn gleichzeitig berichten nun 15 Prozent der Betriebe über eine schlechte Lage, nach zuvor nur 6 Prozent. Für das laufende Jahr ist die Gesundheitsbranche nicht mehr ganz so optimistisch. Der Anteil der Konjunkturoptimisten ist von zuvor 34 Prozent auf 25 Prozent gesunken. Dennoch gewinnen die Investitionspläne leicht an Dynamik. Deutlich verbessert haben sich zudem die Beschäftigungsaussichten: Waren die Einstellungs- und Entlassungspläne im Herbst 2010 noch ausgeglichen, so überwiegen nun die expansiven Betriebe mit einem Saldo von 13 Prozentpunkten.





Initiative
Rheinland

Ihre Ansprechpartner

IHK Aachen

Theaterstr. 6-10
52062 Aachen
www.aachen.ihk.de

Fritz Rötting

Telefon: 0241 4460-235
Telefax: 0241 4460-148
E-Mail: fritz.roetting@aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17
53113 Bonn
www.ihk-bonn.de

Carina Nillies

Telefon: 0228 2284-140
Telefax: 0228 2284-124
E-Mail: nillies@bonn.ihk.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
www.duesseldorf.ihk.de

Gerd H. Diestler

Telefon: 0211 3557-210
Telefax: 0211 3557-379
E-Mail: diestler@duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
www.ihk-koeln.de

Dr. Matthias Mainz

Telefon: 0221 1640-506
Telefax: 0221 1640-509
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39
47798 Krefeld
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gregor Werkle

Telefon: 02151 635-353
Telefax: 02151 635-44353
E-Mail: werkle@krefeld.ihk.de

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.000 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: *Gerd H. Diestler (IHK Düsseldorf)*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.